

NEG-PROJEKT NIEBÜLL-DAGEBÜLL

## Knapp 40 Teilnehmer bei Web-Konferenz zur geplanten Oberleitung

Die geplante Oberleitung für die Bahnstrecke Niebüll-Dagebüll ist umstritten. Zur Online-Präsentation des Vorhabens meldeten sich vergleichsweise wenig Teilnehmer an. Die Projektgegner wundert das nicht.

von **Hagen Wohlfahrt**  
18. Juni 2021, 08:37 Uhr

NIEBÜLL | Knapp zwei Stunden lang dauerte am Mittwoch eine Info-Veranstaltung der Norddeutschen Eisenbahn Niebüll (NEG) zur geplanten Elektrifizierung ihrer Strecke Niebüll-Dagebüll.

Und obwohl es entlang der Strecke Skeptiker und Gegner gibt, die sich eine Oberleitung über 14 Kilometer mit 342 acht Meter hohen Masten nicht vorstellen können, verlief die Konferenz fast ohne spürbare Emotionen.

Weiterlesen: [Kritik an Plänen für Bahn-Oberleitung](#)

Denn die NEG hatte an der Online-Veranstaltung festgehalten, die sie geplant hatte, als die Corona-Infektionslage noch eine andere war.

### Fragen per Chat

Ihre Vorträge hielten Ingo Dewald, der Geschäftsführer des Verkehrsunternehmens, und sein Infrastrukturchef Thorsten Schäfer, vor laufender Kamera. Die Fragen der Bevölkerung liefen dann über eine Chatfunktion. Da kann man schlecht laut und deutlich werden.

Die Deezbüller Bürgerinitiative hatte eine Präsenzveranstaltung gefordert; die soll es nach Angaben Dewalds im Herbst geben. Als Schauplatz im Gespräch ist die Stadthalle.

### Knapp 40 Teilnehmer

In der Spitze knapp 40 Interessierte hatten sich zu der Web-Konferenz zuschalten lassen - relativ wenig angesichts der Zahl von etwa 200 Bürgern, die nach Angaben von Sprecherin Nina Barz hinter den Forderungen der Projektgegner stehen.

„War ja klar, dass das so kommt“, sieht Nina Barz ihre Forderung nach einer Präsenzveranstaltung bestätigt. Jene, die mit dem Internet nicht so vertraut sind, hätten natürlich gefehlt.

Strecken-Anwohnerin Berit Nommensen war enttäuscht, dass die Beteiligung der direkten Nachbarn nicht so stark gewesen ist. „Viele Ältere haben gleich aufgegeben“, sieht auch sie einen Teil der Bürger ausgegrenzt.

Sie habe bei der Konferenz gestört, dass es sehr viele technische Informationen gegeben habe. „Wir sind alle Laien“, sagt Berit Nommensen.

### Positive Rückmeldungen

Es gab aber auch Teilnehmer, die das Vorhaben ausdrücklich guthießen. „Ich freue mich sehr, dass wir endlich mit Strom vom Deich und nicht mehr mit Öl vom Scheich auf der Schiene fahren werden. Das ist absolut richtig und zeitgemäß“, schrieb ein Teilnehmer im Chat.

Im Wesentlichen sind die Argumente beider Seiten ausgetauscht. Gegen die Abschaffung der Dieselloks hat niemand etwas. Aber die Oberleitungsgegner fordern die Prüfung von Alternativen; meistens wird Wasserstoffantrieb genannt.

### Kosten: 7,8 Millionen

Die NEG, die die 7,8 Millionen Euro teure Oberleitung im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein plant, verweist darauf, dass dies technisch nicht in Frage komme.

Knackpunkt der Geschichte ist nämlich nicht der Regionalverkehr mit den kleinen NEG-Zügen, sondern vielmehr der geplante künftige Einsatz moderner IC-Züge des Typs Talgo, die die Deutsche Bahn in einigen Jahren nach Dagebüll fahren lassen will.

### Keine Kurswagen mehr

Weil es sich um komplette Züge handelt und nicht wie bisher um Kurswagen, kommen Wasserstoff-Loks nach NEG-Darstellung leistungsmäßig nicht in Frage.

Richtig realisiert werden kann dieses Konzept erst, wenn auch die Marschbahnstrecke ab Itzehoe mit einer Oberleitung versehen ist. Dies soll aber erst später erfolgen.

### Landschaftsbild

Als ein Argument gegen die Oberleitung wird die Zerstörung des Landschaftsbild herangezogen. NEG-Mitarbeiter Thorsten Schäfer dagegen glaubt: „Es wird nicht so schlimm werden, wie viele befürchten.“

Außerdem befürchten Anwohner Einschränkungen, weil die Oberleitung den Grundstücken teilweise sehr nahe kommen dürfte. „Wir kommen nach dem Sommer auf Sie zu“, kündigt NEG-Chef Dewald an.

Weiterlesen: [Jetzt ist Buchholz am Zug](#)

Vorgeschlagen wurde eine gemeinsame Begehung des Gleises dort, wo es durch Wohngebiete führt. Dies wurde von dem Eisenbahn-Unternehmen ebenfalls in Aussicht gestellt.